

## **Bauernbund bekräftigt sein Nein zum Mercosur-Abkommen**

Utl.: Forderung nach CO2-Zöllen für importierte Lebensmittel an  
EU-Außengrenzen =

Wien (OTS) - "Freihandel ja, aber sicher nicht zulasten der heimischen Bauernfamilien. Wir dürfen klimaschädliche Handelspolitik nicht mit Zollsenkungen belohnen. Daher fordere ich ein klares Nein zu Mercosur und europaweite CO2-Zölle auf Lebensmittel aus Drittstaaten", untermauert Bauernbund-Präsident Georg Strasser sein Nein zum derzeit vorliegenden Freihandelspakt mit dem Mercosur-Staatenbund.

"Unsere Bauernfamilien stehen angesichts der Klimakrise bereits mit dem Rücken zur Wand. Wir brauchen gerade jetzt eine ehrliche Klimapolitik. Daher müssen wir Handelsdeals, die zu Billigimporten aus Brasilien und zu Regenwaldrodungen führen, eine klare Absage erteilen", so Strasser. Kommen die bis dato ausgehandelten 100.000 t Rindfleisch, 180.000 t Geflügelfleisch, 25.000 t Schweinefleisch und 180.000 t Zucker schrittweise weniger bezollt nach Europa, so lässt die EU-Kommission europäische Bauern ins offene Messer laufen. "Ich kann diese Doppelmoral bei Handelsfragen nicht verstehen. Die EU-Kommission will uns Mercosur als große Chance verkaufen. Angesichts des nahenden Brexit-Debakels und der geplanten Kürzungen beim Agrarbudget ist dieses Vorgehen einfach verantwortungslos", unterstreicht Strasser.

Import von Billigprodukten mit CO2-Zöllen einen Riegel verschieben

"Wir werden auch damit aufhören müssen, Lebensmittel um den halben Globus zu transportieren. Und wenn wir uns das schon leisten wollen, dann muss klimaschädlich produziertes Fleisch aus Südamerika teurer werden als heimisches Qualitätsfleisch. Ich fordere daher CO2-Zölle für importiertes Fleisch an den EU-Außengrenzen. Klimaschädliche Agrarindustrie bestrafen und klimaschonende Landwirtschaft unterstützen", lautet die Devise des Bauernbund-Präsidenten. "Wir als ÖVP-Bauernbund gehen hier sogar einen Schritt weiter und fordern neben dem Nein zu Mercosur auch europaweite CO2-Zölle auf importierte Lebensmittel. Es kann nämlich nicht sein, dass wir uns in Österreich und Europa immer höhere Umwelt- und Tierschutzstandards auferlegen und der Rest der Welt dabei nicht mitmacht", so Strasser.

Faire Handelsabkommen sind für Österreichs Wirtschaft eine wichtige Säule. Gerade beim Marktzugang für die Industrie gibt es zweifellos Potenzial für österreichische Unternehmen. "Die Beibehaltung unserer hohen Qualitätsstandards bei Lebensmitteln und faire Marktbedingungen für die österreichische Landwirtschaft sind aber nicht verhandelbar. Ich fordere die politischen Verantwortungsträger auf, einer Unterzeichnung des Abkommens mit Mercosur in der derzeitig vorliegenden Form die Zustimmung zu verweigern", so Strasser abschließend. (Schluss)

~

Rückfragehinweis:

Martina Rieberer, BSc  
Presse und Kommunikation  
Bauernbund Österreich  
Brucknerstraße 6/3, A - 1040 Wien  
Tel.: +43/1/5058173-15, Mobil: +43/664/1443109  
E-Mail: m.rieberer@bauernbund.at  
www.bauernbund.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/5056/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS0153 2019-09-18/13:19

181319 Sep 19

Link zur Aussendung:

[https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20190918\\_OTS0153](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190918_OTS0153)